Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

01.01.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Verpflichtende Nullmeldung in der HIT-Datenbank:
Eingabe für das Halbjahr 2/2021 muss im Zeitraum vom 01.-13.01.2022 erfolgen!

Sehr geehrte Landwirte,
wie wir berichteten (Newsletter vom 04.12.2021), muss neuerdings eine "Nullmeldung" nebst bei QS auch in der HIT-Datenbank erfolgen, wenn in einem Halbjahr keine Antibioika bei Masttieren eingesetzt wurden. Dies muss im Zeitraum von 01.01. - 13.01.2022 für das 2. Halbjahr 2021 erfolgen!

Um die Nullmeldung für Antibiotika in der HIT-Datenbank ab 01.01.22 zu erfassen, haben Sie folgende Möglichkeiten:

Sie prüfen und erfassen die Nullmeldung in der HIT-Datenbank
Sie prüfen Ihre Abgabebelege auf Antibiotika. Diese sind mit einem (A) hinter dem Medikamentennamen gekennzeichnet. Dann erfassen Sie die Nullmeldung in der HIT-Datenbank. Eine Anleitung dazu finden Sie hier.

Sie erfassen die Nullmeldung in der QS-Datenbank und beauftragen dann QS mit der Weiterleitung an die HIT-Datenbank.
Geben Sie dazu die Tierhaltererklärung bzgl. Dritter für QS in die HIT-Datenbank ein. Eine Anleitung dazu finden Sie hier.

Sie können die Tierärzte Wonsees GmbH mit der Prüfung und Erfassung der Nullmeldung in der QS Datenbank beauftragen und die Weiterleitung an die HIT-Datenbank veranlassen.
Beauftragung an die Tierärzte Wonsees GmbH mit diesem Formular und geben Sie die Tierhaltererklärung bzgl. Dritter für QS in die HIT-Datenbank ein

Sie haben die Tierärzte Wonsees GmbH mit der Prüfung und Erfassung der Nullmeldung in der QS Datenbank bereits beauftragt?
Dann können Sie QS mit der Weiterleitung an die HIT-Datenbank beauftragen. Dafür müssen Sie ebenfalls die Tierhaltererklärung bzgl. Dritter für QS in die HIT-Datenbank eingeben. Eine Anleitung dazu finden Sie hier.

ACHTUNG:
Haben Sie bereits eine Weiterleitung der Antibiotika von der QS-Datenbank an die HIT-Datenbank mittels einer Tierhaltererklärung erteilt, behält diese weiterhin ihre Gültigkeit und es ist kein weiteres Handeln notwendig!

Alle Anleitungen und Formulare finden Sie auch auf unserer Homepage zum Download.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Allgemeine Hinweise zur Tierhalterversicherung

Jeder Tierhalter muss gegenüber der Behörde schriftlich versichern, dass er sich an die Behandlungsanweisung des Tierarztes, basierend auf Anwendungs- und Abgabebelegen, gehalten hat und nicht davon abgewichen ist.

Die Versicherung muss nach Ende jeden Kalenderhalbjahres erfolgen:

- **Für das 1. Kalenderhalbjahr im Zeitraum von 01. – 14.Juli**
- **Für das 2. Kalenderhalbjahr im Zeitraum von 01. – 14.Januar**

Ab dem Kalenderhalbjahr 2/2021 kann dies auch elektronisch durch den Tierhalter in der HIT-Datenbank erfolgen. Hierfür gibt es den Menüpunkt "*Eingabe Tierhalter-Versicherung*". Alternativ können Sie auch dieses Formular verwenden.

Verarbeitungsbetriebe fordern „praktikable“ Regelung für tierische Proteine, 27.12.2021

Mit Blick auf die jüngsten Lockerungen bei den Verfütterungsverboten für tierische Proteine an Nutztiere hat der Verband der Verarbeitungsbetriebe Tierischer Nebenprodukte (VVTN) gefordert, die Vorgaben für die Neuerungen praxisgerecht zu fassen.
Die Standardverfahrensanweisung für die Analytik müsse so geschrieben werden, dass zwischen risikorelevanten und nicht-risikorelevanten Befunden differenziert werde, schreibt der Verband in seinem Weihnachtsbrief 2021. Es gehe heutzutage um eine verantwortungsbewusste Nutzung vorhandener Ressourcen.
Der VVTN bezieht sich auf die im September in Kraft getretene Aufhebung des Verfütterungsverbots, der zufolge Proteine von Geflügel und Schwein an die jeweils andere Tierart verfüttert werden dürfen. Laut dem Verband würde aufgrund der sensiblen Analytik „wohl gelegentlich“ in Geflügel- oder Schweinefutter eine verbotene Tierart gefunden werden. Die Regelungen müssten daher praktikabel umgesetzt werden.
Begrüßt wurde vom VVTN, dass tierische Fette der Kategorien 1 und 2 seit Oktober auf die Treibhausgasminderungsquote anzurechnen seien. Der Einsatz in Futtermitteln sei nicht möglich und auch in der chemischen Industrie finde keine Verwertung statt. Die Nutzung dieser Fette als Rohstoff für Biodiesel vermeide daher die „sinnlose Vernichtung“.

Quelle: topagrar.com

Özdemir und Lemke wollen ab 2022 die Agrarpolitik umkrempeln, 27.12.2021

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und seine Kollegin im Umweltministerium, Steffi Lemke, haben in zwei großen Interviews am Weihnachtswochenende ihre Pläne für die Agrarpolitik erläutert. Danach will Özdemir mit seiner Politik auch dafür sorgen, dass die Preise für Lebensmittel und Agrarprodukte steigen. "Es darf keine Ramschpreise für Lebensmittel mehr geben, sie treiben Bauernhöfe in den Ruin, verhindern mehr Tierwohl, befördern das Artensterben und Belasten das Klima. Das will ich ändern", sagte Özdemir der "Bild am Sonntag".

Preise sollen "ökologische Wahrheit" ausdrücken: Er wolle, dass die Menschen in Deutschland ihre Lebensmittel genauso wertschätzten wie ihre Autos. „Manchmal habe ich das Gefühl, ein gutes Motoröl ist uns wichtiger als ein gutes Salatöl“, so Özdemir. Lebensmittel dürften zwar kein Luxusgut werden. „Doch der Preis muss die ökologische Wahrheit stärker ausdrücken“, sagte er.

Tierhaltungskennzeichnung schon ab 2022: Die Zahl der Nutztiere in Deutschland will Özdemir einschränken: "Besser wäre, weniger Tiere und die besser halten". Die Investitionsförderung für Landwirte werde er künftig auf gute Haltungsbedingungen in den Ställen ausrichten. Dies sei ein „Win-win für Mensch und Tier“, so Özdemir. Außerdem kündigte Özdemir an, „schon im nächsten Jahr mit einer klar verständlichen Tierhaltungskennzeichnung auf Fleisch für mehr Transparenz“ zu sorgen.

Überwachung in Schlachthöfen: Um den Tierschutz besser durchsetzen zu können, will Özdemir den Strafrahmen erhöhen. Gleichzeitig brauche es entsprechende Kontrollen. „Wir wollen die Rechtsgrundlage für eine kameragestützte Überwachung in großen Schlachthöfen schaffen, damit wir wissen, was da passiert“. sagte Özdemir.

Staatliche Nachfragemacht soll Ökolandbau ankurbeln: Der Agrarminister strebt zudem eine Ausweitung der Fläche ökologisch bestellter Felder bis 2030 von derzeit knapp zehn auf 30% an und will die "Nachfragemacht des Staates nutzen": Die Verpflegung in öffentlichen Einrichtungen sollten auf mehr regionale und Bio-Produkte umgestellt werden. "Der Staat muss da Vorbild sein", sagte Özdemir.

Hanfanbau in Deutschland soll leichter werden: Zudem sieht Özdemir bei Landwirten in Deutschland großes Interesse an der Legalisierung von Cannabis. „Viele Bäuerinnen und Bauern stehen in den Startlöchern, um Hanf anzubauen“, sagte der Grünen-Politiker der Bild am Sonntag. „Sobald der Bundestag das Gesetz des Gesundheitsministers verabschiedet hat, wird die Landwirtschaft auch diese Nutzpflanzen anbauen. [...]

Lemke will Pflanzenschutzmittel auch mit Ordnungsrecht verringern: Unterdessen forderte Bundesumweltministerin Steffi Lemke eine starke Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft. „Ich gehe nicht davon aus, dass wir innerhalb von vier Jahren komplett auf Pestizide verzichten können. Aber wir brauchen eine deutliche Verringerung, wenn wir das Insektensterben aufhalten wollen“, sagte die Grünen-Politikerin den Zeitungen der Funke Mediengruppe. [...]

Ampel will Agrarförderung weiter umbauen: Die Landwirte seien durch die europäische Agrarpolitik über Jahrzehnte in eine Zwangslage getrieben worden, dass Betriebe wachsen und mehr Ertrag abwerfen müssten oder aufgekauft würden, sagte Lemke. Sie kritisierte, dass unter Beteiligung der Vorgängerregierung eine Fortführung der europäischen Agrarpolitik für die nächsten sieben Jahre beschlossen worden sei. „Wir müssen dringend aussteigen aus diesem System der einfachen Flächenprämie, die ohne ökologische Gegenleistung gezahlt wird. Das muss die Ampelregierung in den nächsten vier Jahren vorbereiten. Nur so werden wir ausreichend gesunde und vielfältige Nahrungsmittel haben“, forderte die Umweltministerin.

Klimaschutz und Artenschutz sollen gleichwertig sein: Lemke warnte ferner in der Debatte über den Ausbau von erneuerbaren Energien davor, den Klimaschutz über den Artenschutz zu stellen. Es gebe zwei große ökologische Krisen auf unserem Planeten, die „gemeinsam gelöst werden müssen: die Klimakrise und die Krise des Artenaussterbens“, sagte Lemke. Das eine sei genauso wichtig wie das andere. Beide Krisen bedrohten die natürlichen Lebensgrundlagen in eklatantem Ausmaß. Die Pläne

Rukwied: Konfrontation und Grabenkämpfe sind keine Lösung, 29.12.2021

Der Deutsche Bauernverband (DBV) setzt bei der Transformation der Landwirtschaft auf Kooperation. "Konfrontation und anhaltende Grabenkämpfe sind keine Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft", erklärt DBV-Präsident Joachim Rukwied in seinem Neujahrsgruß 2022. Es gehe darum, gemeinsam nach Wegen zu suchen, "wie wir die Landwirtschaft noch ökologischer, aber eben auch ökonomischer gestalten." Auch innerhalb der Agrarbranche sei Gemeinsinn gefragt: "Die aktuelle Zerrissenheit in der Landwirtschaft stärkt alle, nur nicht die Landwirtinnen und Landwirte selbst", warnt der Bauernpräsident.

Rukwied betont die Bereitschaft des Verbandes, den begonnenen Veränderungsprozess der Landwirtschaft weiterzugehen und zu gestalten. Dabei nimmt er insbesondere die junge Generation in den Blick: "Damit unsere top ausgebildeten und innovativen Nachfolgerinnen und Nachfolger wirtschaftlich auf soliden Beinen stehen können und eine Zukunftsperspektive haben, muss die Politik die Weichen auf Durchfahrt stellen." Die politischen Rahmenbedingungen müssten es möglich machen, im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Ein wichtiger Schritt wäre dem DBV-Präsidenten zufolge die ganzheitliche Umsetzung der Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL).

Für Rukwied ist der Umbau der Tierhaltung eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre. Dabei müsse endlich eine Lösung gefunden werden, den Widerspruch aufzuheben zwischen dem gesellschaftlichen Wunsch nach mehr Tierwohl und der fehlenden Bereitschaft, diese Leistungen auch entsprechend zu honorieren. Notwendige Schritte dafür seien eine verbindliche Kennzeichnung von Haltungsform und Herkunft, ein tragfähiges Finanzierungsmodell sowie ein passendes Bau- und Genehmigungsrecht.

Quelle: raiffeisen.com; AgE

Greenpeace fordert höhere Mehrwertsteuer für Fleisch und Milch, 30.12.2021

In der Debatte um ein Ende ständiger Preiskämpfe bei Lebensmitteln wirbt die Umweltorganisation Greenpeace für eine höhere Mehrwertsteuer auf tierische Produkte. „Die neue Bundesregierung sollte die Mehrwertsteuer für Fleisch und Milchprodukte an den regulären Satz von 19 Prozent anpassen“, sagte Agrarexperte Matthias Lambrecht den Zeitungen der Funke-Mediengruppe (Donnerstag). «Im Gegenzug kann sie die Mehrwertsteuer auf Obst und Gemüse absenken oder ganz streichen.» Prompter Widerspruch kam von der mitregierenden FDP. Über eine Finanzierung von mehr Tierschutz in den Ställen auch über Preisaufschläge im Supermarkt stehen im neuen Jahr Klärungen an.

Lambrecht erläuterte, mit solchen Änderungen bei der Mehrwertsteuer würden Verbraucher entlastet und Anreize für umweltfreundlicheren und klimaschonenderen Konsum pflanzlicher Lebensmittel geschaffen. Zugleich brauchten Landwirtschaftsbetriebe gezielte Förderung für eine bessere Tierhaltung. Dafür sollten über eine Steuer oder Abgabe jene Verbraucher aufkommen, die Fleisch- und Milchprodukte kaufen. Es gehe nicht darum, Menschen vorzuschreiben, was sie essen sollten, sondern schlicht darum, das Verursacherprinzip durchzusetzen.

Der FDP-Agrarexperte Gero Hocker sagte dagegen: «Mit der Anhebung der Mehrwertsteuer auf Fleisch ein Mehr an Tierwohl und Klimaschutz erreichen zu wollen, ist Augenwischerei.» Sie diene nicht als «Lenkungssteuer zur Umerziehung der Bürger», und eine Anhebung bei bestimmten Produkten würde das ohnehin komplizierte System noch unverständlicher machen. Zudem sei die Gefahr groß, dass Gelder aus Steuermehreinnahmen nicht zielgerichtet bei Bauern im Stall ankommen. [...]

Aus einer Machbarkeitsstudie für das Ministerium liegen Modelle auf dem Tisch, wie eine Finanzierung aussehen könnte, damit Landwirte nicht allein auf Mehrkosten für bessere Ställe sitzen bleiben. Laut dem Gutachten einer beauftragten Kanzlei sind Preisaufschläge für die Verbraucher prinzipiell rechtlich möglich - eine strikte Zweckbindung der Einnahmen nur für deutscher Tierhalter wäre aber problematisch.

Ein gangbarer Weg wäre demnach eine Anhebung des Mehrwertsteuersatzes von ermäßigten 7 auf volle 19 Prozent für tierische Produkte oder für alle Lebensmittel. Eine Expertenkommission des Ministeriums hatte eine «Tierwohlabgabe» favorisiert - mit denkbaren Aufschlägen von 40 Cent pro Kilogramm Fleisch und Wurst, 2 Cent pro Kilo für Milch und Milchprodukte, 15 Cent pro Kilo für Käse und Butter. Umgesetzt werden könnte es als Verbrauchsteuer. [...]

Einen Ausgleich für mögliche Preisaufschläge bei Fleisch und Wurst fordern unter anderem auch die Verbraucherzentralen, indem Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte mit einem noch geringeren Mehrwertsteuersatz belegt würden als den schon reduzierten 7 Prozent. Ebenfalls eine Mehrwertsteuersenkung zur Förderung von Obst und Gemüse hatte eine vom Bundeskabinett eingesetzte Kommission zur Zukunft der Landwirtschaft als eine Option für finanzielle Anreize genannt.

Quelle: proplanta.de

Ramschpreise für Lebensmittel: Die Bauern zahlen die Zeche, 30.12.2021

Landwirtschaftsminister Özdemir hat Ramschpreise bei Lebensmitteln und in der Landwirtschaft kritisiert. „Es darf keine Ramschpreise für Lebensmittel mehr geben, sie treiben Bauernhöfe in den Ruin, verhindern mehr Tierwohl, befördern das Artensterben und Belasten das Klima. Das will ich ändern“, sagte der Grünen-Politiker. Darüber hinaus strebt Özdemir eine Ausweitung des Ökolandbaus bis 2030 auf 30 Prozent an. Der Staat solle hierbei „seine Nachfragemacht nutzen“, sagte der neue Landwirtschaftsminister.
Der Lebensmittelhändler Aldi teilte auf Anfrage der F.A.Z. mit, es sei Anspruch des Unternehmens, „den Kundinnen und Kun-den zu jedem Zeitpunkt hohe Qualität zum bestmöglichen Preis anzubieten“. Die Aldi-Einkaufspreise „folgen grundsätzlich dem marktwirtschaftlichen Prinzip von Angebot und Nachfrage“. Aldi verwies zudem auf seine Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls, die für die Zukunft geplant seien. Von 2025 an solle es Fleisch aus Haltungsform 1, also gewöhnliche Stallhaltung, nicht mehr geben.
Bereits vor einigen Monaten hatte es in Medien eine heftige Debatte über den wahren Preis von Lebensmitteln gegeben. Eine Studie hatte behauptet, dass die „wahren Kosten“ für Umwelt- und Klimaschäden sich in den Preisen für Lebensmitteln künftig wiederfinden müssen. Fakt ist jedoch: Zwar wollen die Bauern eigentlich auch gerne höhere Preise für ihre Produkte haben – doch was sich im ersten Moment ganz gut anhört, ist zumindest aus drei Gründen problematisch.

- Erstens: Preise bilden sich nicht nach den Kosten, sondern sie messen Knappheiten – zumindest in einer Marktwirtschaft.
- Zweitens: Auch in anderen Branchen und Wirtschaftsbereichen bestimmen nicht die vermeintlichen Kosten die Preise, sondern Angebot und Nachfrage – und ein möglichst fairer Wettbewerb.
- Drittens: Auch gesellschaftlich ist es zumindest fragwürdig, den Erzeugern von Lebensmitteln einseitig den schwarzen Peter – also die Verantwortung – für die bestehenden ökologischen Probleme zuzuschieben. Aber eins nach dem anderen. [...]

Quelle: agrarheute, gekürzt

...

Marktbericht

U-SCHWEINEPREISE: Jahreswechsel mit Notierungen auf sehr niedrigem Niveau, 28.12.2021

Der europäische Schlachtschweinemarkt befindet sich in der Woche zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel in der üblichen Ruhephase. Die Notierungen für Schlachtschweine rutschen auf stabilem, aber sehr niedrigen Niveau ins neue Jahr.

Durch die vergleichsweise hohen Schlachtaktivitäten in den verschiedenen EU-Ländern gingen die Marktteilnehmer insgesamt aufgeräumt in die Weihnachtstage. Bereits kurz vor Weihnachten zeigte sich in den verschiedenen Ländern die bereits im Vorfeld erwartete Marktberuhigung. Über den Jahreswechsel wird sich dann zeigen, ob und wie sehr sich Überhänge durch die Reduzierung der Schlachtaktivitäten aufgebaut haben. Alle Jahre wieder wird im Wesentlichen auf Bestellung produziert.

Die verlangsamte Marktaktivität hängt zum einen mit der reduzierten Nachfrage aus der Fleischwarenindustrie zusammen, die ihre Produktion zwischen den Feiertagen zurückfährt oder zum Teil Betriebsferien macht. In Bezug auf die Entwicklung der Corona-Pandemie und der Omikron-Welle besteht vielfach die Sorge zusätzlicher Einschränkungen der Personal-Verfügbarkeit und Auswirkungen auf die Fleischnachfrage durch Einschränkungen im öffentlichen Leben.

In Dänemark liegen bei Danish Crown dem Vernehmen nach vermehrt Krankmeldungen des Schlachthofpersonals vor, so dass die Schlachtkapazitäten reduziert sind. Die Nachfrage aus China bleibt verhalten, während der Absatz nach Japan, Südkorea und Australien stetig verläuft.

Auch in den Niederlanden laufen die Schlachtbänder laut boerderij langsamer. Als Gründe werden Urlaub der Schlachthofmitarbeiter und eine schwächere Nachfrage in den nächsten Wochen angeführt. Eine Verschärfung der Corona eindämmen-den Maßnahmen in Europa verunsichere zudem. In den Niederlanden gilt ein Lockdown mit geschlossener Gastronomie und Kontaktbeschränkungen.

Unveränderte Marktverhältnisse werden trotz allgemeiner Sorgen um die weitere Entwicklung neben Dänemark und den Niederlanden auch aus Deutschland, Belgien, Österreich, Frankreich und Spanien gemeldet. In Deutschland setzen sich parallel auch die Hauspreise großer Schlachtunternehmen für vertraglich nicht gebundene Schweine fort. Der italienische Markt zeigte bis zuletzt trotz Einläuten der Feiertage fortgesetzt steigende Preise.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 23,00 EUR

(03.01.22 – 09.01.22)

Vorwoche: 23,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,23 EUR

(29.12.2021)

Vorwoche: 1,23 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.